

Zeitschrift für Germanistik

Neue Folge
XXIX – 1/2019

Herausgeberkollegium

Steffen Martus (Geschäftsführender Herausgeber, Berlin)
Mark-Georg Dehrmann (Berlin)
Alexander Košenina (Hannover)
Claudia Stockinger (Berlin)
Ulrike Vedder (Berlin)

Gastherausgeber

Erika Thomalla (Berlin)
Carlos Spoerhase (Bielefeld)

Sonderdruck



PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften
Bern · Berlin · Bruxelles · New York · Oxford · Warszawa · Wien

Miszelle

REX CLARK

Alexander von Humboldts erster Reisebericht. Ein Spiel mit der Anonymität

Die editorische Arbeit an der ‚Berner Ausgabe‘, die im September 2019 in 11 Bänden erscheinen und Alexander von Humboldts nicht in Buchform erschienene Schriften versammeln wird, hat bereits eine Reihe überraschender Ergebnisse gezeitigt.¹ Hierzu gehört auch die Entdeckung von hunderten bisher unbekannter Texte, die in das Humboldt-Corpus neu aufgenommen wurden. Oliver Lubrich hat kürzlich in einer Miszelle einen Überblick über dieses Forschungs- und Editionsprojekt gegeben und über „Humboldts *allererste* und seine *allerletzte* Veröffentlichung“ berichtet.² Dass es mitunter auch Humboldt selbst war, der für editorische Überraschungen sorgte, zeigt der folgende Bericht, der anhand einer eng begrenzten Gruppe von Quellen ein Beispiel dafür gibt, wie durch die Arbeit mit elektronischen Datenbanken und die Analyse von Handschriften Neufunde verifiziert, zugeordnet und in die Edition aufgenommen werden können.³

Im Juli 1804 erschien in einem amerikanischen Unterhaltungsmagazin eine bemerkenswert detaillierte Reisebeschreibung von Alexander von Humboldt, in der er von einer Expedition nach Süd- und Mittelamerika berichtete, die er mit seinem Begleiter Aimé Bonpland 1799 begonnen und fünf Jahre später beendet hatte.⁴ Nach seiner Weiterreise in die USA konnte Humboldt in akademischen und gesellschaftlich hochgestellten Kreisen begeistertes Interesse wecken, als er in Philadelphia und der neuen Hauptstadt Washington in brillanter Weise über seine Reise erzählte. So war es nicht überraschend, dass bald darauf ein Herausgeber versuchte, die Begeisterung über die Auftritte des jungen Reisenden auch seinen Lesern mitzuteilen. Diese Aufgabe kam Charles Brockden Brown sehr gelegen, der nach bescheidenem Erfolg als Romanautor in den 1790er Jahren nun mit Zeitschriften seinen Lebensunterhalt zu

verdienen versuchte.⁵ Für *The Literary Magazine and American Register* sammelte der dynamische Brown eine bunte Mischung von Artikeln, die von Poesie und literarischen Essays bis zu Reiseberichten, Wirtschaftsbeiträgen und mitunter auch allerlei Kuriositäten reichten. Er hatte 1804 sogar schon in der Juni-Ausgabe seiner Zeitschrift einen langen Brief Humboldts an Delambre, „a member of the National Institute at Paris. *From Lima, November 25, 1802*“, von einer Londoner Zeitschrift übernommen und nachgedruckt.⁶ Mehr Forschungsbericht als Brief, mit Tabellen und astronomischen Beobachtungen versehen, war dieser Humboldt-Text zwischen einem Artikel über die Weisheit von Elefanten und einer Anekdotensammlung über die Schlaueheit von Hunden platziert worden.⁷

Gleich im nächsten Monat hatte Brown nun eine weitaus aktuellere Nachricht zur Hand und musste nicht zwei Jahre alte Briefe nachdrucken. In einem eiligen Nachtrag zu der schon abgeschlossenen Juli-Ausgabe machte Brown Platz für einen Text „Baron Humboldt“ mit der Überschrift *Original Communication [...] Supplementary*. In einer Rubrik, in der er Leserbriefe beantwortete, machte Brown auf der vorausgehenden Seite Bemerkungen über das Interesse, das er vom zeitunglesenden Publikum in den USA erwartete:

The Editor regrets that a very valuable communication, containing an authentic abstract of the travels of Baron Humboldt, drawn up from his own notes, came too late to receive such a place in the present number as its importance deserves. It is inserted by way of supplement.⁸

Im ersten Absatz des eigentlichen Artikels, vom Haupttext mit einem Strich abgesetzt, also in einer zweiten Herausgebererklärung, wird wiederholt,

dass der Text „drawn up from notes“ sei. Gleichzeitig wird auch ein Seitenhieb gegen vorausgegangene Berichte über dieselbe Reise geführt: „The following abstract [...] will supersede the many very incorrect accounts hitherto published relative to this interesting object.“⁹

Aber wer verfasste diesen Artikel, der so maßgebend sein sollte? Schon bei dieser Ankündigung zeigt sich eine gewisse Zurückhaltung und Doppeldeutigkeit in Bezug auf die Autorschaft: Mochte der Text „authentic“ sein, so war er doch immerhin nur ein „abstract“. Ohne Zweifel gab es irgendwo Notizen, die von Humboldt selbst kamen – „his own notes“ –, aber wer den veröffentlichten Text niederschrieb, darüber lässt der Ausdruck „drawn up“ den Leser im Unklaren.

Eine Distanz zu Humboldt als Autor zeigt sich auch an grammatischen Merkmalen des Textes. Der Gebrauch der dritten Person und die Passivform sind vom ersten Satz an vorherrschend: „Baron Humboldt, having travelled“, „he received an invitation“, „Mr. Humboldt [...] had conceived the plan“. Der „authentic“ Reisebericht konnte anscheinend nicht von Humboldt selbst geschrieben worden sein, denn wer schreibt über sich selbst in der dritten Person? Eine Stellungnahme von Humboldt war kaum zu erwarten; schon am 30.6.1804 segelte er mit seinen vielen Kisten, vollbepackt mit wissenschaftlicher Sammlungen, nach Europa.¹⁰ Trotz oft wiederholter Absichtserklärungen besuchte er nie wieder die Vereinigten Staaten. Weit entfernt von europäischen Hauptstädten blieb die Veröffentlichung von 1804 in einer eher unbekannteren Zeitschrift in Philadelphia über 150 Jahre lange unbeachtet und wurde vergessen, auch von Humboldt-Forschern – die Standardbiographie von Hanno Beck erwähnt sie nicht als Quelle.¹¹

Erst 1958 wurde die Handschrift,¹² welche die Vorlage für den von Brown publizierten Zeitschriftenbeitrag war, von Helmut de Terra im Archiv der *American Philosophical Society* neu entdeckt und veröffentlicht. Diese Publikation hatte aber auch wieder einen eher beiläufigen Charakter, sie erfolgte am Rande einer Studie über Porträts von Humboldt in Amerika anlässlich der „Humboldt Centenary of 1959“. ¹³ De Terra erklärte allerdings die näheren Umstände der Manuskriptherstellung: John Vaughan, Sekretär der *American Philosophical Society*, hatte Humboldt um eine Zusammenfassung seiner Reise gebeten, und in der Zeit zwischen

dem Auslaufen des Schiffes in Philadelphia und den letzten Beladungen während der Fahrt flussabwärts auf dem Delaware River schrieb Humboldt den ‚précis‘ in französischer Sprache und schickte ihn zusammen mit einem als Begleitschreiben verfassten Brief an Vaughan. Die ersten Zeilen dieses Briefes, in dem er Vaughan um Übersetzung und Veröffentlichung in einer Zeitschrift bittet, beweisen – was mit de Terras Publikation zum ersten Mal in der Humboldt-Forschung wahrgenommen wurde –, dass es sich bei diesem umfassenden Text um den ersten und authentischen Reisebericht von Humboldt handelt: „Je Vous adresse mon cher et digne ami, le précis de mon voyage en français, que je voudrais que Vous fassiez insérer en quelque Journal. Vous avez bien la bonté de le traduire.“

Humboldts ‚précis‘ oder ‚abstract‘ wurde dennoch weiterhin vernachlässigt. De Terra erwähnte die Veröffentlichung im *Literary Magazine* von Charles Brockden Brown nicht, möglicherweise war sie ihm auch nicht bekannt. Von dem kurzen französischen Begleitbrief ließ er zwar eine Abbildung drucken, vom Reisebericht jedoch wurde nur eine Transkription der Vaughan-Übersetzung publiziert, nicht aber der originale französische Text von Humboldt. Und bei diesen editorischen Mängeln blieb es, bis Ingo Schwarz 2004 in seiner Edition der US-amerikanischen Dokumente Humboldts eine Transkription der flüchtig geschriebenen Reisebeschreibung publizierte.¹⁴ Die 16 Bogenblätter des Originals lagen 200 Jahre in der von Benjamin Franklin gegründeten *American Philosophical Society* im Archiv, bevor die französischen Originaltexte durch die Edition von Schwarz ans Licht kamen.

Erst jetzt konnte geklärt werden, wer jenen verwirrenden Satz geschrieben hatte, der von Humboldt in der dritten Person spricht und sich wie die Notiz eines Übersetzers oder Herausgebers liest – war es der Übersetzer Vaughan? Ein Vergleich der Texthandschrift (vgl. Abb. 1) mit dem Brief (vgl. Abb. 2) und der Fassung im *Literary Magazine* (vgl. Abb. 3) gibt jedoch eine andere Antwort. Im Manuskript wurde die eindeutige Namenssetzung am Anfang des Artikels, „Frédéric Alexandre Baron de Humboldt né le 14 Sept. 1769“, kräftig und wiederholt durchgestrichen und ersetzt durch ein Sternchen, das auf den eingefügten Text ganz unten verweist, der vage lautet: „Ce précis de l'Expédition de Mrs. Humboldt et Bonpland a été rédigé sur des notes que le premier a bien voulu communiquer.“¹⁵

~~Folien Humboldt's Reise nach Ägypten~~
~~in dem Jahr 1798~~
 après avoir parcouru en Naturaliste depuis
 1790 l'Allemagne, la Pologne, la France,
 la Suisse, partie de l'Angleterre de ^{la} ~~la~~ ^{Via} ~~de~~ ^{Humboldt}
 la, de l'Autriche et de l'Espagne ^{depuis} ~~de~~
 vint 1798 à Paris où le ~~gouvernement~~
 vint de faire le voyage autour du monde
 avec le Capit. Baudin, sur le point de
 partir pour cette Expédition avec le Citoyen
 Alexandre Bruni Ronchini ~~Brongniard~~ ^{Brongniard} ~~natif~~
 de la Nouvelle et d'au' au Nord de
 Paris. La guerre qui recommença avec l'
 Autriche et le mariage de Louis fut
 remettre le voyage de Baudin à une
 que plus favorable... M. Humboldt qui
 depuis 1792 avait le projet de faire
 son propre voyage en voyage une étude
 pour le progrès des sciences naturelles, prit
 dans l'expédition de suivre les savans de
 l'Égypte. On plan tout de se rendre avec
 une Égypte indienne qui servit le Consul
 M. Goldbrant à ~~Ägypte~~ de suivre la
 Caravane qui va d'Ägypte à la Turquie
 et de la par le Golfe de Pers. une
 grande étude des sciences étrangères.
 La guerre qui éclata immédiatement en le
 *à Paris de l'Expédition de M. Humboldt et Brongniard
 dans le détail des notes que le premier a
 vu communiqué.

Abb. 1.

Je Vous adresse mon cher et digne
 ami, le précis de mon voyage en France,
 c'est, que je voudrais que Vous fassiez
 insérer en quelque Journal. Vous avez
 bien la bonté de le traduire. On
 a déjà imprimé bien des choses sur
 mon Expédition qui ne sont pas correctes.
 On et ces faits à mieux les évaluer.
 J'ai mis une note au commencement de
 notes qui fut attribuée que les notes
 sont exactes, mais que je n'ai
 pas pu les arranger avec goût.
 Vous m'avez à la vérité. J'espère
 encore la signification de ma tendre
 reconnaissance et saluez nos amis.

Newcastle
 Samedi à six

Humboldt

Abb. 2.



Abb. 3.

Die Formulierung im ersten Halbsatz der englischen Übersetzung, die wie ein Übersetzerkommentar wirkt, wurde also von Humboldt selbst in seinem Manuskript vorgegeben, und zwar als bewusste Verschleierung der Identität des Verfassers. Der nächste Halbsatz über „many very incorrect accounts“ bezieht sich auf eine Textstelle aus Humboldts Brief an Vaughan: „On a déjà imprimé bien des choses sur mon Expédition qui ne sont pas correctes et ceci fixera mieux les époques. J’ai mis une note au commencement une note qui fait entendre que les matériaux sont exacts...“¹⁶ Humboldt kaschierte also einerseits seine Autorschaft, indem er im Haupttext den Eindruck einer objektiven Berichterstattung durch eine dritte Person erweckte, während er in seinem Begleitbrief andererseits sein Anliegen einer authentischen Berichterstattung und der Korrektur unautorisierter Reiseberichte betonte.

Schon am 3.8.1804 landete Humboldt in Bordeaux, und in den folgenden Wochen wurde er in Paris von seinen Freunden und Kollegen in den verschiedenen wissenschaftlichen Instituten empfangen. Aus Südamerika hatte er bereits in zahlreichen Briefen über seine Entdeckungen berichtet, beson-

ders häufig an die Mitglieder des *Institut National*. In dem bereits erwähnten Brief vom 25.11.1802 an Delambre hatte er mehrere Kollegen genannt und an die bestehenden Verbindungen erinnert: „[J]e me suis arrêté avec jouissance à celle de l’an 6 et de l’an 7 où je vivois au milieu de vous, et où les Laplace, Fourcroy, Vauquelin, Guyton, Chaptal, Jussieu, Desfontaines, Hallé, Lalande, Prony, et vous surtout, ame [sic] généreuse et sensible...“ Der Brief schließt mit dem Ausruf: „Que je désire être à Paris!!!“¹⁷ Jetzt war er endlich im damaligen Zentrum der Wissenschaft, und in den nächsten Monaten bis zu seiner Abreise nach Rom im März 1805 hielt er im Institut 13 Vorlesungen über seine Forschungen und Experimente. Oft folgten diesen Vorträgen Publikationen in Zeitschriften, die dem Institut nahestanden. So wurde z. B. ein Vortrag *Sur les variations du magnétisme terrestre à différentes latitudes*, den er zusammen mit Jean-Baptiste Biot am 17. Dezember hielt, in der nächstfolgenden Ausgabe des von Delamétherie herausgegebenen *Journal de physique* abgedruckt.¹⁸

Die Protokolle des Instituts enthalten zu einer Lesung von Humboldt vom 17. September folgen-

de Notiz: „M. Alexandre Humboldt commence la lecture de la relation abrégée de son voyage“, und es folgen drei ähnliche Meldungen bis zum 29. Oktober.¹⁹ Blättert man durch das *Journal de physique*, so findet man einen Artikel „Par J.-C. Delamétherie“ (vgl. Abb. 4) mit einer merkwürdigen Vorbemerkung, die sich unter anderem auch auf diese Lesungen bezieht:

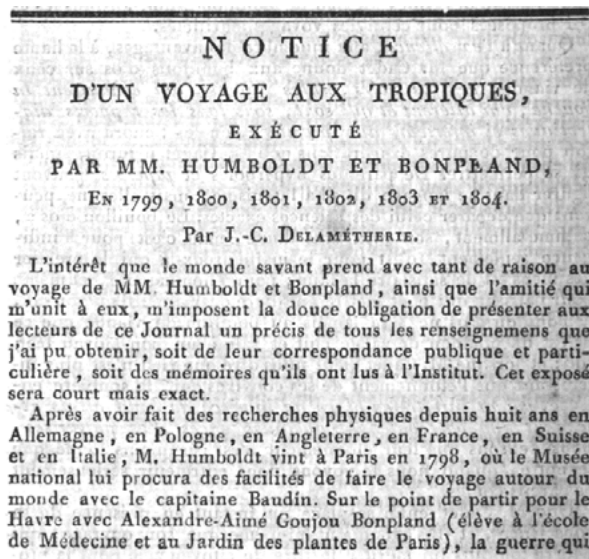


Abb. 4.

Hier, ganz wie bei den Herausgebern der US-amerikanischen Version von Humboldts Reisebericht, bleibt Delamétherie recht undeutlich, wenn es um die Darstellung des eigenen Anteils an der Entstehung des dann folgenden Textes geht: Es sei ein „précis“, basierend auf Informationen und Dokumenten, die er irgendwie bekommen habe: „que j'ai pu obtenir“. Mit dem letzten Wort „exact“ soll ein anscheinend wichtiges Anliegen betont werden, das in engem Bezug zu der Problematik steht, die oben im Zusammenhang mit Humboldts Brief an Vaughan ausführlicher diskutiert wurde. Nach den einleitenden Sätzen, die Delamétherie dem langen Artikel vorangestellt hat, liest man einen Satz, der sofort erraten lässt, woher er wusste, dass seine Vorlagen „exact“ waren:

[Paris:] Après avoir fait des recherches physiques depuis huit ans en Allemagne, en Pologne, en Angleterre, en France, en Suisse et en Italie,

L'intérêt que le monde savant prend avec tant de raison au voyage de MM. Humboldt et Bonpland, ainsi que l'amitié qui m'unit à eux, m'imposent la douce obligation de présenter aux lecteurs de ce Journal un précis de tous les renseignements que j'ai pu obtenir, soit de leur correspondance publique et particulière, soit des mémoires qu'ils ont lus à l'Institut. Cet exposé sera court mais exact.²⁰

M. Humboldt vint à Paris en 1798, où le Musée national lui procura des facilités de faire le voyage autour du monde avec le capitaine Baudin.²¹

Und so lautet der erste Satz des „précis“, den Humboldt während der Abfahrt aus Philadelphia auf dem Schiff geschrieben und an John Vaughan geschickt hatte:

[Philadelphia:] Après avoir parcouru en Naturaliste depuis 1790 l'Allemagne, la Pologne, la France, la Suisse, partie de l'Angleterre, de l'Italie, de l'Hongrie, et de l'Espagne Mr. Humboldt vint 1798 à Paris où le Musée National l'invita de faire le Voyage autour du monde avec le Capit[aine] Baudin.²²

Der angeblich von Delamétherie stammende Artikel im *Journal de physique* und Humboldts eilig geschriebener Reisebericht aus Philadelphia sind nicht nur in ihren ersten Sätzen, sondern auch durchgängig

sehr ähnlich im Inhalt und sogar in Struktur, Satzbau und Wortwahl über lange Strecken fast identisch, so dass deutlich wird, dass der spätere Pariser Text in enger Anlehnung an die ältere Version entstanden sein musste. Man erkennt Verbesserungen in der Wortwahl, Glättung der Sprache und vor allem eingearbeitete Phrasen und Nebensätze, die präzisieren oder zusätzliche Informationen einbringen. Es ist also nicht schwer zu erklären, wie der angeblich „Par J.-C. Delamétherie“ verfasste Artikel zustande gekommen ist. In Philadelphia wusste Humboldt schon, dass man ihn bald in Paris um einen Bericht des Reiseverlaufs bitten würde.

Er schrieb eine erste Fassung und schickte mit der letzten Post eine schnell angefertigte Abschrift an seine amerikanischen Gastgeber. Ob er später von der Übersetzung und Verbreitung dieses Dokuments in den USA erfahren hat, ist nicht bekannt. Auf der Atlantiküberquerung und dann in seinem Pariser Appartement fand er die Zeit, seinen Reisebericht zu überarbeiten und mit mehr „exakten“ Forschungsergebnissen, die er in seinen ausführlichen Reisetagebüchern²³ festgehalten hatte, zu vervollständigen. Es handelt sich hier also um zwei französische Texte, von denen der erste als unbeachtete Handschrift im Archiv in Philadelphia liegen blieb, während der andere im *Journal de physique* – und zwar unter einem vorgetäuschten Autorennamen – ans Licht der Öffentlichkeit kam. Und es ist eine faszinierende Aufgabe, diese beiden französischen Texte zu vergleichen und quasi über Humboldts Schulter zuzuschauen, wie er Wort für Wort und Satz für Satz den ersten vollständigen Bericht über seine fünf Jahre in der ‚neuen Welt‘ erarbeitet.

Die Philadelphia-Handschrift im Archiv der *American Philosophical Society* besteht aus neun Blättern mit etwa den Maßen 12 × 18 cm. Der Brief an Vaughan umfasst eine Seite, der Reisebericht ist auf 8 doppelseitig beschriebenen Blättern niedergelegt. Diese erste Fassung umfasst 3.650 Wörter und wurde von Humboldt auf 7.200 Wörter im Pariser Text fast verdoppelt. Wie bei jeder Überarbeitung wurden Wörter und Formulierungen korrigiert, außerdem wurden Groß- und Kleinschreibung sowie Verbformen dem Stil der Zeitschrift angepasst. War Humboldts fließendes Französisch nach fünf Jahren nicht ganz auf dem Stand der akademischen Schriftsprache in Paris?

Der Gedanke liegt nahe, denn in Hinblick auf die Rechtschreibung findet man etwa folgende Kor-

rekturen: „Mrs. Humboldt et Bonpland“ wird zu „MM. Humboldt et Bonpland“; „le Golphe“ wird „le golfe“; „pluyes“ wird „pluies“; und durchgängig werden Verben mit „-ait“ zu „-oit“; so werden „était“ zu „étoit“ und „paraissait“ zu „paraissoit“. Oft wird die Wortwahl stilistisch verändert, Feinheiten werden eingefügt oder Fachausdrücke bevorzugt: „connaissances profondes“ wird zu „connaissances distinguées“; „se baigner“ wird „rafraîchir par le bain“; „le Roi marqua“ wird „Sa majesté catholique daigna“; „sans herbes“ wird „sans graminées“.

Solche kleineren sprachlichen Verbesserungen belegen aber noch nicht eindeutig, dass Humboldt und nicht Delamétherie der Autor des Pariser Textes war. Dies ergibt sich erst zweifelsfrei aus einer Reihe von Textänderungen, in denen sprachlich geschickt und oft in ganzen Nebensätzen sehr spezifische Details eingefügt wurden, von denen allein Humboldt Kenntnis haben konnte. Diese Ergänzungen präzisieren oft seine Messungen und enthalten andere nützliche Beobachtungen: „le thermomètre de Réaumur monte à 35 et 37“²⁴ wird zu „à 33 ou 37“; die Maßangabe in „la Ville de Quito qui n'en est éloignée que de 5 à 6000 toise“ wird geändert in „4 à 5000 toises“. Statt der bloßen Erwähnung der gefährlichen Meeresfelsen vor Kuba, „des écueils de la Vibora“,²⁴ in der ersten Fassung, findet man im überarbeiteten Text den Hinweis, dass dieses Hindernis vom Verfasser für die Schifffahrt mit geeigneten Instrumenten präzise vermessen wurde: „des écueils situés au sud du banc de la Vibora, dont M. Humboldt a fixé la position par le moyen du chronomètre“.²⁵ Ein junger Reisender pflegt und festigt hier seinen Ruf als kompetenter Wissenschaftler.

Während anzunehmen ist, dass das in den USA verfasste Manuskript aus dem Gedächtnis niedergeschrieben wurde, wird deutlich, dass in Paris Humboldts Reisetagebücher aus ihren Kisten ausgepackt waren und auf dem Schreibtisch bereitlagen. Messzahlen oder Temperaturangaben sind leicht korrigiert, und manchmal wurden kleine, aber aufschlussreiche Phrasen eingefügt. Anlässlich einer dramatischen Szene bei der Besteigung des Pichincha-Vulkans hatte Humboldt in der ersten Fassung dessen frühere Besteigung durch La Condamine erwähnt: [Philadelphia]: „La Condamine n'avait pu s'y soutenir que quelques minutes et sans instruments“.²⁶ Hinzugefügt wird jetzt ein „chaos des poètes“-Zitat von La Condamine, bekannt auch

aus einer Passage in Humboldts Reisetagebücher:²⁷ [Paris]: „La Condamine avoit vu ce même cratère, qu'il compare très-bien au chaos des poètes; mail il y étoit sans instrumens, et ne put s'y soutenir que pendant quelques minutes“.²⁸

Am Ende des Philadelphia-Manuskripts gibt es eine Textstelle, die nicht viel mehr als eine Auflistung von Ortsnamen darstellt; zum Schluss blieb Humboldt eben nur noch sehr wenig Zeit, bis das Schiff die USA endgültig verließ. Aber in Paris hat er diese Passage dann sorgfältig erweitert und dabei lückenlos alles berücksichtigt, was zuvor nur in Stichpunkten angedeutet war. Hier sehen wir ein umfangreicheres Beispiel für jene Textpassagen, die sowohl in stilistischer als auch in inhaltlicher Hinsicht eindeutig belegen, dass nur Humboldt der Autor beider Texte sein konnte:

[Philadelphia]: Ils descendirent de Pascuaro vers la Côte de l'Océan pacifique aux plaines de Jorullo, où 1759 dans une nuit est sorti de terre un Volcan actif entouré de 2000 petites bouches encore fumantes. Ils parvinrent presque jusqu'au fond du Crater de ce grand Volcan de Jorullo, dont ils analysèrent l'air surchargé d'acide carbonique.²⁹

[Paris]: De là ils descendirent malgré les pluies continuelles de l'automne, par Patzquaro, situé au bord d'un lac très étendu, vers les côtes de l'Océan Pacifique, aux plaines de Jorullo, où en 1759, en une seule nuit, dans une catastrophe des plus grandes qu'a jamais essayées le globe, il sortit de terre un volcan de 1494 pieds d'élévation, entouré de plus de 2000 petites bouches encore fumantes. Ils descendirent dans le cratère embrasé du grand volcan, à 258 pieds de profondeur perpendiculaire, sautant sur des crevasses qui exhalaient l'hydrogène sulfuré enflammé; ils parvinrent avec beaucoup de dangers, à cause de la fragilité des laves basaltiques et siénitiques, presque jusqu'au fond du cratère, dont ils analysèrent l'air extraordinairement surchargé d'acide carbonique.³⁰

Aus der einfachen Tatsachendarstellung der ersten Fassung wird eine kleine dramatische und sprachlich schön gestaltete Szene entwickelt, ergänzt werden die Erwähnung des unangenehmen Regenswetters, der historischen Katastrophe und des gefährlichen Abstiegs in den Krater. Die Einzelheiten

in der zweiten Beschreibung sind in Humboldts Reisetagebüchern in der Passage über die Exkursion zum Jorullo in Mexiko am 19.9.1803 zu finden: die genaue Messung von „258 pieds“, die rutschigen Steine („basaltiques [...] décomposés“), und die Luftanalyse („Nous recueillions l'air [...] abondance d'acide carbonique“).³¹ Es ist kaum denkbar, dass Delamétherie eine entsprechende Sammlung von Dokumenten bekommen hatte und in ein paar Wochen derart aufwendig recherchierte und kunstvoll formulierte Prosastücke schreiben konnte. Mit all diesen Indizien kann der „Delamétherie“-Artikel Humboldt zugeschrieben werden.

Die wohlüberlegte Platzierung seines Reiseberichtes unter einem Decknamen im *Journal de physique* ergänzte Humboldt mit gezielten Bemühungen um eine weite Verbreitung im deutschen Sprachraum, wobei er intensiv seine familiären Beziehungen nutzte. Seine Schwägerin Caroline, die Ehefrau von Wilhelm von Humboldt, vermittelte den Text nach Erfurt. In wenigen Wochen erschien im Verlag Beyer und Maring ein Separatum des übersetzten Artikels „par [...] Delamétherie“ (vgl. Abb. 5).³²

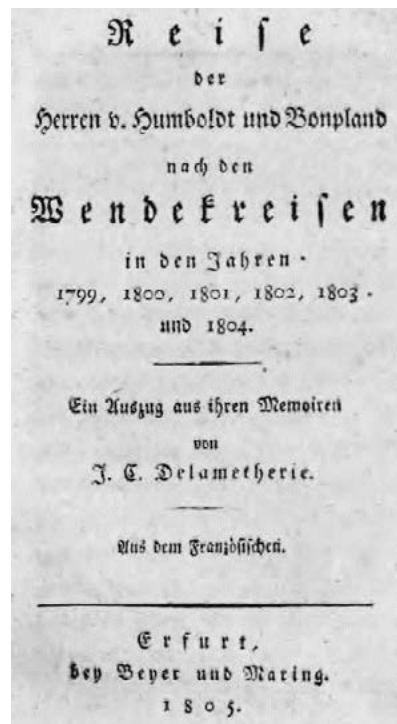


Abb. 5.

Eine spätere Rezension gibt hierzu folgende Auskunft: „Hr. Präsident von *Dachröden*, der Schwiegervater des Bruders des Hn. von *Humboldt*, erhielt es von seiner Tochter zu Paris, und ließ es in Erfurt durch einen fachkundigen Mann übersetzen.“³³ Der Titel „Hr. Präsident“ bezieht sich auf das entsprechende Amt der „Academie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt“, für deren „Abhandlungen“ Humboldt noch im selben Jahr 1805 einen weiteren Beitrag lieferte, der ebenfalls bei Beyer und Maring, dem Hausverlag der Akademie, gedruckt wurde. Im Übrigen bildet diese Episode auch noch einen weiteren Beleg dafür, dass nur Humboldt der Verfasser der Pariser Version sein konnte, denn es ist undenkbar, dass all diese Beziehungen eingesetzt wurden, um eine Publikation zu verbreiten, die nicht von ihm autorisiert war.

Humboldts Bemühungen gingen auf. Der Reisebericht aus dem *Journal de physique* fand weite Verbreitung und bildete Jahre später noch den Bezugspunkt für viele verschiedenartige Veröffentlichungen. Zunächst folgten Rezensionen,³⁴ Auszüge³⁵ und sogar eine komplett neue Übersetzung von Franz Xavier von Zach,³⁶ der in seiner Zeitschrift mehrfach Berichte von Humboldt mit äußerst sorgfältigen Fußnoten veröffentlicht hatte.

Hatte Zach diese neue Version mit Humboldt abgesprochen, weil beiden die erste Übersetzung nicht korrekt genug war, oder wollte er sie unbedingt in seiner Zeitschrift publizieren und dabei keinen Raubdruck begehen? Die Erfurter Übersetzung erschien dann auch in Zeitschriften in Weimar, Hannover, Salzburg, Wien, London und Edinburgh.³⁷ Übersetzungen wurden in Amsterdam³⁸ und Schweden³⁹ gedruckt. In dem gewaltigen Projekt der *Encyclopédie méthodique*, deren botanische Bände von Humboldts Kollegen

im Institut National, Jean-Baptiste de Lamarck, verantwortet wurden,⁴⁰ platzierte man den Text 1808 unter dem Stichwort „Voyages. Voyageurs“.⁴¹ Schließlich wurde der Brockhauseintrag zu Humboldt in der 4. Auflage von 1817 überwiegend aus der Erfurter Übersetzung übernommen; er ist als eine leicht geänderte Version oder vielleicht einfach als Plagiat zu betrachten.⁴² Die Entdeckung der wahren Autorschaft des „par [...] Delamétherie“ veröffentlichten „court mais exact“-Artikels und seiner Verbreitung in der europäischen Öffentlichkeit als der erste abgeschlossene Reisebericht von Humboldt eröffnet neue Perspektiven auf die Popularisierung, die Lesernachfrage und auf das Renommee Humboldts in der Zeit vor seinen Buchveröffentlichungen über seine Reise.⁴³

Es gab aber noch eine überraschende Entdeckungsphase für alle Beteiligten am Editionsprojekt der ‚Bernar Ausgabe‘. Nachdem Humboldt die USA verlassen hatte, blieb die weitere Rezeption des ersten „précis“-Textes völlig unklar. Der „Baron Humboldt“-Artikel in Browns *Magazine* blieb nicht nur Humboldt selbst wahrscheinlich unbekannt, er wurde auch von der Humboldt-Forschung weitgehend ignoriert. Dies ist natürlich auch darauf zurückzuführen, dass erst in den letzten Jahren mit der Verbreitung von öffentlichen und kommerziellen Datenbanken überhaupt die Möglichkeit bestand, die zersplitterten Zeitungsbestände effektiv zu durchsuchen.

Durch erst kürzlich vorgenommene intensive Recherchen wissen wir jetzt, dass die Philadelphia-Version des Reiseberichtes eine erstaunliche Publikationsgeschichte hatte. In insgesamt 13 Städten wurde sie nachgedruckt, von Norden bis Süden, in New Hampshire, New York, Pennsylvania, Washington D. C., Maryland und Virginia (vgl. Abb. 6).



Abb. 6.

Sie erschien in Zeitungen mit eigentümlichen Titeln wie: *Oracle of Dauphin, Plebeian, Farmer's Cabinet* oder *Ladies' Miscellany*.⁴⁴ In vielen dieser Blätter musste die Reiseschilderung ihrer Länge wegen auf mehrere Nummern verteilt werden – über Humboldt konnte das Publikum über Tage und Wochen hinweg lesen. In der ‚Berner Ausgabe‘ im Band für die Jahre 1800–1809 wird sich dieser Text häufiger reproduziert finden als alle anderen in dieser Dekade gedruckten Texte. Humboldts erstaunliche Popularität in Amerika hatte viel früher eingesetzt als bislang bekannt.

Etwas zufällig und auf ganz unerwartete Weise kam der ursprünglich in den USA geschriebene ‚*précis*‘ nach Europa: In den 1790er Jahren betrieb ein französischer Buchhändler in New York, Hocquet Caritat, einen Lesesaal. Er entdeckte dort einen jungen Autor, nahm ihn 1798 unter Vertrag und druckte seinen ersten erfolgreichen Roman: *Wieland* von Charles Brockden Brown.⁴⁵ Im Jahr 1807 war Caritat wieder in Paris und griff dort für seine neu gegründete Zeitschrift auf den „Baron Humboldt“-Artikel zurück, der von Vaughan aus dem Französischen übertragen und von Brown gedruckt worden war. Dann übersetzte Caritat persönlich den englischen Text zurück ins Französische: „tiré du magasin littéraire de Philadelphie, publié en juillet 1804. – Traduit de l'anglais par M. Caritat.“⁴⁶ Ende 1807 wohnte Humboldt wieder in Paris, und es hätte ihn bestimmt amüsiert, in einem Café oder in einem der von ihm oft besuchten Salons diese Zeitschrift in die Hand zu bekommen.

Bei einem großangelegten Forschungs- und Editionsprojekt ist zu erwarten, dass beim Sammeln und Sichten der Quellen Neuentdeckungen zu Tage gefördert werden, aus deren Querverbindungen und Analysen neue Forschungsergebnisse entstehen. So kann nun eine fast vergessene Handschrift in Philadelphia als Ausgangspunkt für eine sensationelle, mehrsprachig und international verlaufene Publikationsgeschichte und zugleich als Humboldts erster vollständiger Bericht seiner Reisen in Amerika ausgemacht werden. Würde zuvor nur eine einzige Veröffentlichung im *Literary Magazine* Humboldt zugeschrieben, so gibt es jetzt über 20 gesicherte und darüber hinaus noch eine ganze Reihe eng an das Original angelehnte Versionen, die zu Humboldts Lebenszeit die Geschichte seiner Drucke dokumentieren.

Und es ist leicht zu verstehen, warum diese Geschichte so lange unentdeckt blieb. Sie verläuft

über Handschriften und alte Zeitungen im Archiv, über zwei Versionen des Originals, die in drei und mehr Sprachen zur Verfügung stehen, und ist vor allem auch geprägt worden durch Humboldts Spiel mit der Anonymität, das seine aktive Mitwirkung an einer erfolgreichen Publicity-Kampagne verschleierte. Was hat Humboldt zu diesem Versteckspiel motiviert und wie ist dieses Bemühen um Publizität, das doch nicht zu namentlicher Berühmtheit führen kann, zu interpretieren?

Humboldt praktizierte mit diesem Text, was man heute als *reputation management* bezeichnen würde. Seine Position in den akademischen Kreisen in Paris war noch nicht etabliert, er ließ oft eine gewisse Bescheidenheit in Bezug auf die bis dahin nicht ausgewerteten und nicht wissenschaftlich fundiert dargebotenen Ergebnisse seiner Forschungsreise erkennen. Es ging ihm eben darum, dass es nicht eine romanhafte Abenteuergeschichte werden sollte, welche die Buchhändler verkaufen konnten, sondern er musste sich jetzt, wie bei dem gemeinsam mit Biot geschriebenen Artikel im *Journal de physique*, auf Forschungsberichte konzentrieren.

Es gibt viele Beispiele dafür, wie Humboldt seine Identität als rein auf Experimente und Forschung hin orientierter Mensch, als Akteur der Naturwissenschaft unter Ausblendung einer persönlichen Seite betonte. Als er und seine Begleiter 1802 bis kurz unter den Gipfel des Chimborazo stiegen, der damals als höchster Berg der Welt galt, war es nicht der Rede wert, dass sie einen Höhenweltrekord aufgestellt hatten, der noch Jahrzehnte lang bestehen bleiben sollte.⁴⁷ Die Aufmerksamkeit galt, wie Humboldt es während seines USA-Besuches in einem Brief an Thomas Jefferson beschrieb, ganz den Instrumenten, die sie höher als irgend jemand zuvor getragen hatten: „portant des Instrumens au Chimborazo à [...] plus haut que jamais homme est parvenu avant nous.“⁴⁸

Diese rhetorische Strategie hält ein kompliziertes Gleichgewicht, in dem das Ego zugunsten eines höheren Prinzips zurückgestellt wird, gleichzeitig wird dabei aber unterschwellig eine Eigenwerbung betrieben, die nicht egoistisch wirken soll. Indem Humboldt nichtakademische Reportagen anonym in die Welt setzte, konnte er mit einem immerhin „wahren“ Reisebericht Interesse für seine späteren Publikationen wecken, ohne aber zunächst mit den Standards der Akademie gemessen zu werden.

Anmerkungen

Wir bedanken uns bei der *American Philosophical Society* (Abb. 1 und 2) sowie bei der *American Antiquarian Society* (Abb. 6) für die Genehmigung der Abbildungen.

- 1 Alexander von Humboldt: Sämtliche Schriften: Aufsätze, Artikel, Essays (Berner Ausgabe), 7 Textbde. mit 4 Apparatbden., hrsg. v. Oliver Lubrich, Thomas Nehrlich, München 2019, Mitarb.: Sarah Bärtschi, Michael Strobl, Mithrsg.: Justus Fetscher (Bd. 1: Texte 1789–1799), Rex Clark (Bd. 2: Texte 1800–1809), Jobst Welge (Bd. 3: Texte 1810–1819), Norbert Wernicke (Bd. 4: Texte 1820–1829), Bernhard Metz (Bd. 5: Texte 1830–1839), Jutta Müller-Tamm (Bd. 6: Texte 1840–1849), Joachim Eibach (Bd. 7: Texte 1850–1859); Redakteure: Norbert Wernicke (Apparatband, Kommentarband), Johannes Görbert (Forschungsband), Corinna Fiedler (Übersetzungsband), Beirat: Michael Hagner (Zürich), Eberhard Knobloch (Berlin), Alexander Košenina (Hannover), Hinrich C. Seeba (Berkeley). Projekt-Website: <www.humboldt.unibe.ch>, zuletzt: 15.5.2018.
- 2 Oliver Lubrich. Von der ersten bis zur letzten Veröffentlichung. Alexander von Humboldts „Sämtliche Schriften“ in der ‚Berner Ausgabe‘. In: ZfGerm NF XXVIII (2018), H. 1, S. 119–136.
- 3 Mit besonderem Dank an Sarah Bärtschi, Michael Strobl und Thomas Nehrlich.
- 4 Baron Humboldt. In: *The Literary Magazine and American Register* 2:10 (Juli 1804), S. 321–327.
- 5 Nach seinem frühen Tod 1810 kam eher posthum eine späte Anerkennung für seine Schriften von Autoren wie Edgar Allan Poe oder Nathaniel Hawthorne. Zu der Spannung zwischen Browns kommerziellem und literarischem Erfolg als Romanschreiber vgl. Nina Baym: *A Minority Reading of Wieland*. In: B. Rosenthal (Hrsg.): *Critical Essays on Charles Brockden Brown*, Boston 1981, S. 87–103.
- 6 A letter from Baron Humboldt to a member of the National Institute at Paris. In: *The Literary Magazine and American Register* 2:9 (June 1804), S. 207–212; Nachdruck einer Übersetzung in: *Monthly Magazine or British Register* 16:2 (1.9.1803), S. 146–150; Erstdruck: Copie d’une lettre de M. Humboldt, adressée au C. Delambre, l’un des secrétaires perpétuels de l’Institut national (datée de Lima le 25.11.1802). In: *Magasin encyclopédique, ou Journal des Sciences, des Lettres et des Arts* 8:6 (Germinal an 11 [März/April 1803]), S. 537–549; insgesamt 15 Nachdrucke und Übersetzungen in französischen, deutschen und englischen Periodika.
- 7 Wisdom of the Elephant; Manners of the Dog. In: *The Literary Magazine and American Register*, 2:9 (Juni 1804), S. 205–207, 212–214.
- 8 To Correspondents (wie Anm. 4), S. 320.
- 9 Ebenda, S. 321.
- 10 Zu den Lebensdaten: Alexander von Humboldt-Chronologie, hrsg. v. Ingo Schwarz. In: *edition humboldt digital*, hrsg. v. Ottmar Ette, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin, <edition-humboldt.de/X0000001>, zuletzt: 15.5.2018.
- 11 Vgl. Hanno Beck: *Alexander von Humboldt*, 2 Bde., Wiesbaden 1959.
- 12 Letter to [John Vaughan]; July 7, 1804. Newcastle, Saturday A. L. S. 1p. Enc. of 16p. Encloses description of his travels. *Miscellaneous Manuscripts Collection*, American Philosophical Society Library, Philadelphia.
- 13 Helmut de Terra: *Studies of the Documentation of Alexander von Humboldt: The Philadelphia Abstract of Humboldt’s American Travels*, Humboldt Portraits and Sculpture in the United States. In: *Proceedings of the American Philosophical Society* 102:6 (1958), S. 560–589.
- 14 Ingo Schwarz: *Alexander von Humboldt und die Vereinigten Staaten von Amerika: Briefwechsel*, Berlin 2004: Brief 18: Humboldt an John Vaughan, Newcastle, Sonnabend [30.6.1804] (S. 104–105); Dokument 5, A. v. Humboldt: [Bericht über seine Reisen in Süd- und Mittelamerika], [Newcastle, Ende Juni 1804] (S. 497–513). De Terra (und wahrscheinlich als Folge davon die Karteangaben der *American Philosophical Society*) ging davon aus, dass Humboldt am 7.7.1804 den Brief abschickte und fortsegelte. Schwarz legt es aber eine Woche früher auf den 30.6.1804. Vgl. auch die deutsche Übersetzung des Manuskripts: Frank Holl. „Wir kommen von Sinnen wenn die Wunder nicht bald aufhören“. Die amerikanische Reise. In: *Alexander von Humboldt. Netzwerke des Wissens*, Verlag, Hatje Cantz, Ostfildern-Ruit 1999, S. 63–90.
- 15 Letter (wie Anm. 12, zitiert nach Anm. 14), S. 497.
- 16 Ebenda, S. 104–105.
- 17 Letter (wie Anm. 6, in: Erstdruck), S. 538, 549.
- 18 Alexander von Humboldt: „Sur les variations du magnétisme terrestre à différentes latitudes“, mit Jean-Baptiste Biot. In: *Journal de physique, de chimie, d’histoire naturelle et des arts* 59:6 (Frimaire an 13 [November/Dezember 1804]), S. 429–450.
- 19 Die Ankündigungen der Reiseberichte in: *Institut National des Sciences et des Arts. Registre des Procès-verbaux et Rapports de la Classe des Sciences Physiques et Mathématiques* 3:1 (an XII [1804]), S. 125; 3:2 (an XIII [1804]), S. 129, 142, 147 (und wie Anm. 10).
- 20 Notice d’un voyage aux tropiques, exécuté par MM. Humboldt et Bonpland, en 1799, 1800, 1801, 1802, 1803 et 1804. Par J.-C. Delamétherie. In: *Journal de physique, de chimie, d’histoire naturelle*

- et des arts 59:2 (Thermidor an 12 [Juli/August 1804]) S. 122–139.
- 21 Ebenda, S. 122.
- 22 Letter (wie Anm. 12, zitiert nach Anm. 14), S. 497.
- 23 Alexander von Humboldt: Reise auf dem Río Magdalena, durch die Anden und Mexico. Aus seinen Reisetagebüchern, hrsg. v. Margot Faak, Berlin 1986–1990, 2 Bde.; Alexander von Humboldt: Reise durch Venezuela. Auswahl aus den amerikanischen Reisetagebüchern, hrsg. v. Margot Faak, Berlin 2000.
- 24 Letter (wie Anm. 12, zitiert nach Anm. 14), S. 498.
- 25 Notice (wie Anm. 20), S. 126.
- 26 Letter (wie Anm. 12, zitiert nach Anm. 14), S. 500.
- 27 Rex Clark Alexander von Humboldt's Images of Landscape and the ‚Chaos of the Poets‘. In: *HiN – International Review for Humboldtian Studies/Internationale Zeitschrift für Humboldt-Studien*, 6:10 (2005). <www.uni-potsdam.de/u/romanistik/humboldt/hin/hin10/clark.htm>, zuletzt: 15.5.2018.
- 28 Notice (wie Anm. 20), S. 130.
- 29 Letter (wie Anm. 12, zitiert nach Anm. 14), S. 502.
- 30 Notice (wie Anm. 20), S. 137.
- 31 Humboldt (wie Anm. 23, Reise auf dem Río Magdalena, Bd. 1, S. 379–382), S. 381 f. Der Unterschied der Messungen von „cime 618 t[oises]“ und „575 t[oises]“ unten im Krater ist bei 6 Fuß pro Toise genau „258 pieds“.
- 32 Reise der Herren von Humboldt und Bonpland nach den Wendekreisen in den Jahren 1799, 1800, 1801, 1802, 1803 und 1804. Ein Auszug aus ihren Memoiren von J. C. Delametherie, aus d. Franz., Beyer und Maring Verlag, Erfurt 1805.
- 33 Allgemeine Literatur-Zeitung 2:91 (9.4.1805), Sp. 62–64, hier Sp. 62.
- 34 Vgl. Kaiserlich Privilegirter Reichs-Anzeiger 434 (1.12.1804), Sp. 4518; Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung 2:122 (23.5.1806), Sp. 367–368.
- 35 Allgemeine Geographische Ephemeriden 16:3 (März 1805), S. 324–330.
- 36 J. C. Delametherie's vorläufige Nachricht von der durch die Herren v. Humboldt und Bonpland in den Jahren 1799, 1800, 1801, 1802, 1803 und 1804 nach den Wendekreisen unternommenen Reise. In: Allgemeine Geographische Ephemeriden 16:4 (April 1805), S. 457–481.
- 37 [Angaben nicht mit allen Variationen der Titel]: Delametheries vorläufiger Nachricht von der durch die Herren v. Humboldt und Bonpland in den Jahren 1799, 1800, 1801, 1802, 1803 und 1804 nach den Wendekreisen unternommenen Reise #16 In: Archiv für Geographie und Statistik, ihre Hilfswissenschaften und Litteratur mit vorzüglicher Rücksicht auf die österreichischen Staaten 2:12 (1804), S. 382–404. #17 In: Neues Hannoversches Magazin 15:26 (1.4.1805), Sp. 401–414; 15:27 (5.4.1805), Sp. 417–424. #18 In: Allgemeine Geographische Ephemeriden 16:4 (April 1805), S. 457–481. #19 In: The Philosophical Magazine 21:84 (Mai 1805), S. 353–362; 22:85 (Juni 1805), S. 54–61. #20 In: Intelligenzblatt von Salzburg 24 (15.6.1805), Sp. 364–372; 25 (22.6.1805), Sp. 383–386; 26 (29.6.1805), Sp. 401–403; 38 (21.9.1805), Sp. 589–591; 40 (5.10.1805), Sp. 621–623; 42 (19.10.1805), Sp. 650–657; 43 (26.10.1805), Sp. 664–670. #21 In: The Monthly Magazine; or, British Register 19:6:130 (1.7.1805), S. 556–558; 20:1:132 (1.8.1805), S. 15–17; 20:2:133 (1.9.1805), S. 112–116. #22 In: The Scots Magazine and Edinburgh Literary Miscellany 67 (Oktober 1805), S. 753–757.
- 38 Reis van de Heeren van Humboldt en Bonpland naar de Keerkringen, in de Jaren 1799, 1800, 1801, 1802, 1803 en 1804. Een uittreksel uit hunne Aanteekeningen van J. C. Delametherie. Uit het Fransch, Verlag bij Willem van Vliet, Amsterdam 1805.
- 39 Herrarne von Humboldts och Bonplands resa till wändkretsarne åren 1799, 1800, 1801, 1802, 1803 och 1804. Ett utdrag ur deras memoirer. Öfwersättning ifrån tyskan af E. W. Djurström, Nils Magnus Lindh Verlag, Örebro 1808.
- 40 Zur Publikationsgeschichte der *Encyclopédie méthodique* grundsätzlich und auch zu Lamarck als Herausgeber der botanischen Bände Robert Darnton: *The Business of Enlightenment*, Cambridge, Mass. 1979, S. 395–459.
- 41 *Encyclopédie méthodique: Botanique*, 13 Bde., Verlag, H. Agasse, Paris 1808, Bd. 8, S. 711–715.
- 42 *Conversations-Lexicon*, 10 Bde., Verlag A. F. Brockhaus, Altenburg, Leipzig ⁴1817, Bd. 4, S. 879–886.
- 43 Für eine Analyse der Verbreitung von Humboldts Schriften vgl. Sarah Bärtschi: *Layered Reading: Quantitative und qualitative Methoden am Beispiel der unselbständigen Schriften Alexander von Humboldts*, Diss., Universität Bern 2018, S. 107–119.
- 44 Baron Humboldt. #3 In: *The Daily Advertiser* 20:5591 (28.8.1804), S. [2]; 10:5596 (1.9.1804), S. [2]. #4 In: *The United States Gazette* 26:3705 (31.8.1804) [S. 2]; 26:3709 (6.9.1804), S. [2]. #5 In: *The Weekly Visitor, or, Ladies' Miscellany*, S. 395–396; 2:10 (22.9.1804), S. 402–403. #6 In: *Poulson's American Daily Advertiser* 33:8663 (11.9.1804), S. [2]. #7 In: *City Gazette* 23:5296 (14.9.1804), S. [2]; 23:5298 (17.9.1804), S. [2]. #8 In: *The Oracle of Dauphin and Harrisburgh Advertiser* 12:47 (15.9.1804), S. [1 f.]; 12:48 (22.9.1804), S. 1. #9 In: *National Intelligencer, and Washington Advertiser* 4:612 (17.9.1804), S. [1]; 4:613 (19.9.1804), S. [1]. #10 In: *Plebeian* 2:65 (19.9.1804), S. [4]; 2:66 (26.9.1804), S. [4]; 2:67 (3.10.1804), S. [4].

- #11 Baron Humboldt. In: *The Universal Gazette* 2:344 (20.9.1804), S. [2f.]. #12 In: *Farmer's Cabinet* 2:47 (25.9.1804), S. [2]; 2:48 (2.10.1804), S. [1 f.]; 2:49 (9.10.1804), S. [2]. #13 In: *The Enquirer* 1:41 (26.9.1804), S. [4]; 1:42 (29.9.1804), S. [4]. #14 In: *Columbian Courier* 6:50 (9.11.1804), S. [1 f.]. #15 In: *The Sun* 9:19 (10.11.1804), S. [1 f.].
- 45 Vgl. W.M. Verhoeven: „This blissful period of intellectual liberty“: Transatlantic Radicalism and Enlightened Conservatism in Brown's Early Writings. In: Ph. Barnard, M. Kamrath, St. Shapiro (Hrsg.): *Revising Charles Brockden Brown: Culture, Politics, and Sexuality in the Early Republic*, Knoxville 2004, S. 37.
- 46 *Voyage de Humboldt et Bonpland en Amérique*, tiré du magasin littéraire de Philadelphie, publié en juillet 1804. Traduit de l'anglais par M. Caritat. In: *Bibliothèque américaine* 1:5 (1807), S. 91–110.
- 47 Vgl. Oliver Lubrich: *Fascinating Voids: Alexander von Humboldt and the Myth of Chimborazo*. In: S. Ireton, C. Schaumann (Hrsg.): *Heights of Reflection: Mountains in the German Imagination from the Middle Ages to the Twenty-First Century*, Rochester 2012, S. 153–175.
- 48 Brief v. Alexander von Humboldt an Thomas Jefferson v. 24.5.1804, Philadelphia. In: *Briefe aus Amerika 1799–1804*, hrsg. v. Ulrike Moheit, Berlin 1993, S. 292.

Anschrift des Verfassers: Dr. Rex Clark, 53 Arapahoe Rd, Newton, MA 02465 – USA,
<rexclark@ku.edu>